

### TOP 3.4.3 Education at a Glance / Bildung auf einem Blick 2016

„Bildung auf einen Blick“ ist eine jährlich publizierte OECD-Studie, die dem internationalen Vergleich von Bildungssystemen dient. Sie enthält Daten und Informationen über die Bildungsbeteiligung und Bildungsergebnisse, Chancengerechtigkeit sowie Aufbau und Finanzierung der Bildungssysteme der 35 OECD-Länder sowie einer Reihe von Partnerländern.

#### 1. Bildungsbeteiligung und Bildungsabschlüsse

##### Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren

2015 haben 15% der Erwachsenen einen Abschluss unterhalb des Sekundarbereichs II oder keinen Bildungsabschluss. Zehn Jahre zuvor (2005) waren es noch 23%. Sowohl bei der Gesamtbevölkerung als auch bei jungen Erwachsenen sinkt der Anteil mit niedrigem Bildungsabschluss kontinuierlich und liegt unter dem OECD-Durchschnitt.

##### Berufsbildung

In Österreich schließen mit 79% mehr SchülerInnen eine berufsbildende Schule ab, als im OECD Durchschnitt (46%). Junge Erwachsene (25-34 Jahre) mit einem berufsbildenden Abschluss haben eine höhere Beschäftigungsquote und gleichzeitig eine niedrigere Nichterwerbs- und Erwerbslosenquote als diejenigen mit einem allgemeinbildenden Abschluss.

##### Weder in Ausbildung noch Beschäftigung, NEET (Not in Education, Employment or Training)

Der Anteil junger Menschen, die sich weder in Beschäftigung noch in Ausbildung befinden (NEET; Not in Education, Employment or Training), lag in Österreich 2015 mit 11,7% der 20-24-jährigen unter dem OECD-Mittelwert von 17%. Das entspricht etwa den Werten aus den Jahren 2005, 2010 und 2014 (rund 12%).

#### 2. Positive Auswirkungen von frühkindlicher Bildung

Neu in „Bildung auf einen Blick 2016“ ist der Fokus auf frühkindliche Bildung. Im Mittelpunkt steht dabei die Bedeutsamkeit der Besuchsdauer und der Qualität der frühkindlichen Bildung und dem späteren Leben. Laut der Studie besuchen 73% der Dreijährigen in Österreich einen Kindergarten bzw. eine Krippe. Die Teilnahmequote liegt in Österreich knapp über dem OECD-Schnitt von 71%. Im Alter von 4 Jahren liegt die Besuchsquote in Österreich bei 92% und damit weit über dem OECD Schnitt von 86%. Bei den Fünfjährigen findet sich für Österreich ein Wert von 96%; für Sechsjährige eine Besuchsquote von 99%. Die sehr hohe Besuchsquote im letzten Kindergartenjahr lässt sich durch das letzte verpflichtende Kindergartenjahr erklären. Die österreichischen Werte stehen einem bedeutend niedrigeren OECD-Mittelwert (81%) gegenüber. Einschränkend muss festgehalten werden, dass in manchen OECD-Ländern fünfjährige Kinder bereits die Primarschule besuchen. In Österreich beginnt die Schule bekanntlich erst mit 6 Jahren. Die Mehrheit der Kinder in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung und Betreuung unter 3 Jahren besuchen in Österreich Einrichtungen in privater Trägerschaft (67%), dieser Wert liegt im OECD-Schnitt bei 58%. Es handelt sich bei den Trägern zumeist um sogenannte „Non-Profit-Organisationen“ – wie Religionsgemeinschaften. Im Kindergartenbereich (über 3-jährige) besuchen in Österreich dagegen 72% der Kinder öffentliche Einrichtungen – im Gegensatz zum OECD-Schnitt von 68%. Die OECD Studie zeigt auch auf, dass ein positiver Zusammenhang zwischen dem Besuch einer frühkindlichen Bildungseinrichtung und dem späteren Leben besteht. Je länger ein Kindergarten besucht wird, desto geringer ist das Risiko, später zu einer Risikoschülerin/einem Risikoschüler in Mathematik zu werden - selbst nach Berücksichtigung des sozioökonomischen

Hintergrunds der SchülerInnen. In Österreich fallen demnach 36% jener Kinder, die keinen Kindergarten besucht hatten, im Alter von 15 Jahren in die Gruppe der leistungsschwachen SchülerInnen (OECD: 41%). Bei den Kindern, die höchstens ein Jahr im Kindergarten waren, betrug der entsprechende Anteil nur mehr 27% (OECD: 30%), bei einem längeren Kindergartenbesuch sogar nur mehr 17% (OECD: 20%).

### **3. Geringe Aufwärtsmobilität in Österreich**

Die OECD Studie „Bildung auf einen Blick 2016“ zeigt auch dieses Jahr wieder: Junge Erwachsene in Österreich erfahren nur selten Aufwärtsmobilität, was Ausdruck für geringe soziale Durchlässigkeit im Bildungssystem und für ein hohes Ausmaß an „Bildungsvererbung“ ist. Nur 12% der 25-44jährigen erreichen in Österreich laut „Bildung auf einen Blick 2016“ einen tertiären Bildungsabschluss, wenn ihre Eltern maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen. Damit liegt Österreich im internationalen Vergleich auf dem letzten Platz und 11 Prozentpunkte unter dem OECD Durchschnitt (OECD: 23%). Noch markanter fällt die fehlende Aufwärtsmobilität bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund (beide Eltern im Ausland geboren) aus: Nur 6% der 25-44jährigen mit Migrationshintergrund und Eltern mit maximal Pflichtschulabschluss schaffen den Weg an die Universität oder an die Fachhochschule. Das ist halb so oft als Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund. OECD-weit erreichen 22% der jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund einen tertiären Abschluss. Nachkommen von MigrantInnen finden in Österreich nicht nur seltener den Weg in die Universität oder die Fachhochschule, sie erreichen auch insgesamt seltener einen höheren Abschluss wie ihre Eltern. Unter den 25-44jährigen, deren Eltern im Ausland geboren wurden und deren Väter und Mütter keinen Abschluss der Sekundarstufe II erreicht haben, haben 50% der Kinder ebenfalls keinen Abschluss der Sekundarstufe II (OECD-Schnitt: 37%) erreicht. Die Gleichaltrigen mit in Österreich geborenen Eltern, die keinen Abschluss der Sekundarstufe II erreicht haben, verfügen dagegen nur zu 16% über keinen Abschluss der Sekundarstufe II (OECD-Schnitt: 27%).

#### **Forderungen der AK:**

- Bildung muss für alle und unabhängig vom familiären Hintergrund zugänglich sein, damit Aufwärtsmobilität nicht nur ein Versprechen bleibt. In der gesamt-nationalen Bildungsstrategie müssen weitere Schritte enthalten sein, damit kein Talent auf dem Weg zur bestmöglichen Bildung und Ausbildung verloren geht. Damit jedes Kind seine Chance bekommt, unterstützt die AK das in der Bildungsreform 2015 festgelegte zweite, verpflichtende Gratiskindergartenjahr - inklusive intensiver Sprachförderung in der Erst- und Zweitsprache. Dadurch kann eine umfassende Unterstützung der Kinder erfolgen und ihre Potenziale werden somit ab dem Beginn der Bildungslaufbahn optimal gefördert.
- Mehr Chancengerechtigkeit im Bildungssystem durch Schulfinanzierung auf Basis eines Chancen-Indexes. Dafür braucht es die Entwicklung eines Modells für punktgenaue, gerechte und transparente Finanzierung der Standorte.
- Bessere Rahmenbedingungen für alle Standorte und dazu zusätzliche Mittel für Schulen auf Basis des Chancen-Indexes.
- Fokus auf Schulentwicklung, um die Qualität der Lernumgebung langfristig zu verbessern. Dafür braucht es auch ein verstärktes Angebot für Teambildung und Fortbildung und ein nachhaltiges Standortkonzept als Basis für die Arbeit.
- Darüber hinaus fordert die AK den Ausbau ganztägiger Schulen mit verschränktem Unterricht, um die Familien von teurer Nachhilfe und vom Lernen mit den Kindern zu entlasten.
- Muttersprachlicher Unterricht soll stärker ausgebaut werden.
- Verstärkte Qualifikation von Schulleitungen im Bereich Management und Personalführung.

**Weitere Informationen:** Bildung auf einen Blick 2016: <http://www.oecd.org/berlin/publikationen/bildung-auf-einen-blick.htm>